EVANGELISCHES RUNDFUNKREFERAT NRW / KIRCHE IM WDR

Ev. Rundfunkreferat NRW / Kirche im WDR - Hans-Böckler-Str. 7 - 40476 Düsseldorf
TELEFON: 0211-41 55 81-0 - buero@rundfunkreferat-nrw.de - www.kirche-im-wdr.de

Die Text-Rechte liegen bei den Autoren und beim Ev. Rundfunkreferat NRW. Verwendung nur zum privaten Gebrauch!

Kirche in WDR 4 | 18.03.2024 08:55 Uhr | Jan-Dirk Döhling

# Traumhaft nah

Guten Morgen,
haben Sie gut geschlafen heute Nacht? Und vielleicht auch geträumt? Etwas Schönes – oder Verrücktes oder beides?
Ich persönlich träume selten, genauer: Ich weiß es morgens nicht mehr. Denn es heißt ja, jeder und jede träumt immer. Unser Kopf ordnet und filtert im Traum, sortiert und wägt ab, was wir tagsüber erlebt haben. Merkwürdig - wie verrückt es da zugeht, wenn wir träumend die Welt ordnen und das, was sie uns sagen will.
Es gibt eine jüdische Geschichte von Rabbi Bunam, die geht so:
Dem Juden Eisik ben Jekel aus Krakau, träumte des nachts: Geh nach Prag und grabe an der Karlsbrücke nach einem Schatz, der dort versteckt ist. Und weil der Traum jede Nacht wiederkam, ging Eisik ben Jekel zuletzt los, um den Schatz zu holen. Es heißt, er sei schon unterwegs glücklich gewesen, weil er seinem Traum folgte.
Bloß, dass die Brücke in Prag bewacht war, und er nicht graben konnte. Doch kam er jeden Morgen und blieb bis abends und wartete, ob er nicht doch noch graben könnte. Einmal, sah ihn ein Wächter und fragte: "Warum kommst du denn Tag für Tag hierher?“ Da erzählte ihm Eisik seinen Traum.
“Und da bist du armer Kerl mit deinen zerfetzten Sohlen wegen einem Traum den ganzen Weg von Krakau gekommen?“, lachte der Wächter: "Da hätt ja auch ich losgehen müssen, als es mir träumte, nach Krakau zu gehen und in der Stube von Eisik dem Sohn Jekels unter dem Ofen nach einem Schatz zu graben. Eisik Sohn Jekels! Ich kann’s mir vorstellen, wie ich da drüben in Krakau, wo die eine Hälfte der Juden Eisik und die andre Jekel heißt, alle Häuser aufreiße!”
Und lachte wieder. Eisik ben Jekel aber verneigte sich und ging heim, grub den Schatz unter seinem Ofen aus und baute das Bethaus, das jetzt "Schule von Eisik ben Jekel“ heißt.
Nachdem er diese Geschichte erzählt hatte, sagte Rabbi Bunam: "Merke dir: Es gibt etwas, dass du nirgends auf der Welt finden kannst. Und es gibt doch einen Ort, wo du es finden kannst.“ (1)

Verrückt, oder? Dass ganz in der Nähe, das sein soll, was ich wo ganz anders vermute. Dass man oft meilenweit gehen muss, um ganz nah fündig zu werden.
Nein, ich habe noch keinen Schatz unter meinem Ofen gefunden. Aber was die Geschichte erzählt, kenn ich auch. Manchmal muss ich ganz schöne Umwege machen, um etwas in mir selbst zu finden, das ich gar nicht kannte. Manchmal lockt mich eine Sehnsucht ins Weite und dann stellt sich raus: Ich hätte ganz in der Nähe nur mal einen Stein umdrehen müssen, um zu finden, wonach ich die ganze Zeit gesucht habe in meinem Leben.

Welchen Umweg ich wohl gehen muss und welcher Sehnsucht ich heute trauen sollte, um das zu erfahren. Aber ich kann mich drauf verlassen: Gott, der mir die Träume schenkt, führt mich manchmal weit weg, damit ich verstehe: Er ist mir die ganze Zeit nah.

Einen glücklichen Tag wünscht Ihnen,
Ihr Jan-Dirk Döhling aus Bielefeld.

(1) Erzählt nach Martin Buber, "Der Weg des Menschen nach der chassidischen Lehre“, Gütersloh 2001, 37f.

Redaktion: Landespfarrerin Petra Schulze